

Die Lebensmüden

Der Luzerner Autor André David Winter richtet in seinem neuen Roman die Lupe auf ein ländliches Altersheim. Die Bewohnerinnen und Bewohner fühlen sich trotz Todeswunsch so lebendig und nah an, dass man sie am liebsten in den Arm nehmen möchte. «Immer heim»: eine Rezension.

Die Zahl älterer Zeitgenossen steigt. Altersheime spriessen aus der Erde wie Frühlingskraut. Der bittere Beigeschmack eines Grossangebots sind jedoch oftmals Vereinheitlichung und Unpersönlichkeit. Heime ohne Daheim. In seinem dritten Roman «Immer heim» hat André David Winter mit Joseph Bitzi eine Figur geschaffen, die erst zum Lebensabend – auf einer Art seelischer Odyssee – zu sich und seiner Heimat findet.

Knechte braucht niemand mehr in einer Zeit, in der Maschinen die Menschen ersetzen. Deshalb schiebt der Jungbauer seinen alten Gehilfen Bitzi ins Pflegeheim ab. Abgebrühte Effizienz gehört da genauso zur Tagesordnung wie emotionale Kälte – auch wenn die Pflegerinnen immerzu alle zudecken wollen. Alles wollen sie zudecken in Bühl – nicht nur die Körper, sondern auch ihr Inneres. Sehnsüchte, Nostalgien und Schmerz bedeuten an diesem Ort Psychosen, Alzheimer und Demenz. Währenddessen warten im Estrich leere, mit Namen versehene Kisten auf das Hab und Gut der Dahinsiechenden. Zum ersten Mal in seinem Leben gesteht sich Joseph Bitzi ein, dass ihm etwas fehlt: ein Daheim. So begibt er sich an einem winterlichen Vormittag in die eisige Kälte, um da zu sterben, wo er sich zu Hause fühlt – in den Armen der Natur.

Sensible Seelen

Gestorben wird zum Glück noch nicht, stattdessen erfährt Bitzi eine Transformation, die ihn zu neuer Lebenslust bekehrt. Und zu einem Plan: Im tristen Bühl soll ein Daheim entstehen.

Auch wenn diese Wendung etwas gar schnell geschieht und dadurch leicht pathetische Züge bekommt, scheint dieses ominöse Ereignis Bitzi eine Feder aufs Herz gelegt zu haben: Sein jahrelang andauerndes Stottern verschwindet, und mit einer Prise lebensbejahender Leichtigkeit beginnt der alte Knecht Bitzi, die Umgebung des Heims in einen Garten samt Hof zu verwandeln.

Bitzis Projekt wirbelt die triste Alltagsdynamik der lebensmüden Bewohnerinnen und Bewohner gründlich auf. Nach und nach lernen wir die eigenwilligen Gestalten kennen. Da ist Albert, der ehemalige, stumme Reizwäsche-Verkäufer aus dem Dorf, der es nach wie vor faustdick hinter den Ohren hat. Die feine Rosa katapultiert sich via Traumwelt in die Vergangenheit und Knecht Rottannli möchte alles und vor allem sich selber anzünden, weil er seine Vergangenheit nicht erträgt.

Bitzi kitzelt aus diesen sensiblen Seelen die letzte Lebensenergie heraus. Er schlägt die Decke Bühls auf und sieht die Eigenheiten der Bewohnenden als Teil von ihnen und nicht als Symptom ihres Alters. In diesem Prozess liegt auch der Zauber der Erzählung: Auf einen Schlag kommen einem Joseph, Rosa, Albert und Rottannli so lebendig und nah vor, als wären es die eigenen Grosseltern. In den senilen Pflegefällen werden Menschen spürbar, geprägt von



verschiedenen Erfahrungen. In der durchstrukturierten Umgebung Bühls erschliessen sie sich ihr Daheim. Dabei umspielt die leichte, poetische und mit Dialekt versetzte Sprache Winters geschickt die rohe Umgebung des Ländlichen.

Während Bitzi der Leserschaft mit seinem Plan sowie dazugehörigem Notizbüchlein immer mehr ans Herz wächst, hofft man, dass diesem feinen Kerl kein Strich durch die Rechnung gemacht wird. Doch eins hat Joseph Bitzi ohnehin bereits verstanden: Ein Ziel, auf das man hinarbeitet, ist das beste Mittel gegen Lebensmüdigkeit.

Dominika Jarotta



André David Winter: Immer heim.
Edition Bücherlese, Hitzkirch 2018.
190 Seiten. Fr. 31.90

André David Winter wurde 1962 in der Schweiz geboren und lebt heute in Emmen bei Luzern. Als Kind wohnte der Schriftsteller in Berlin. Nachdem Winter mit siebzehn Jahren seine Lehre abbrach, arbeitete er immer wieder auf Bauernhöfen in der Schweiz sowie in Italien. Später folgte eine Ausbildung in der Psychiatrie. Heute ist der Schriftsteller als Kursleiter und Erwachsenenbildner im Gesundheitswesen tätig. Sein erster Roman «Die Hansens» wurde 2008 von den Medien gelobt und vom Buchhandel begeistert aufgenommen. 2012 folgte der Ratgeber «Bleib wie du wirst. Deine Demenz, unser Leben ...», 2015 sein zweiter Roman «Jasmins Brief». (doj)